



Beiträge zur Geschichte der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen

Fotoalbum von Fritz Gerber

Einleitung

Am 10. November 2015 hat mir Erwin Stehli aus seinem Buchantiquariat ein Fotoalbum überreicht, welches Fritz Gerber offensichtlich von der Abteilung der Militärflugplätze zum Anlass seiner Pensionierung am 31. Dezember 1968 erhalten hat. Das Album hat den Titel: «Herrn Oberstbrigadier Fritz Gerber, Chef der Abteilung für Militärflugplätze, Erinnerungen 1925 bis 1968». Es enthält historisch wertvolles Bildmaterial. Allerdings sind die Fotos weder beschriftet noch datiert. Das ist ein Mangel des Dokuments.

Fritz Gerber ist bei verschiedenen Anlässen abgebildet. Vermutlich sind im Album Bilder aller Flugzeugtypen, die er pilotiert hat oder mit denen er im Zusammenhang mit seiner Laufbahn zu tun gehabt hat, enthalten.

Ich habe 35 Bilder mit Personen sowie 6 weitere Bilder gescannt und nachfolgend dokumentiert. Die Bildlegenden habe ich nach meinen Erinnerungen an Personen eingefügt. Eine Datierung konnte ich nur in Einzelfällen rekonstruieren. Die Bildreihenfolge entspricht dem Album. Sie ist nicht chronologisch gegliedert. Am Schluss sind vier Alumbilder der Flugzeuge Rech, Dufaux 4 und Blériot XI wiedergegeben. Im Anhang befindet sich ein Dokument «Die Geburt der Flugplatzbrigade 32» mit einem Gespräch mit Oberstbrigadier Fritz Gerber.

Die gescannten Bilder



Major Fritz Gerber um 1945



Das 1964 von Fritz Gerber realisierte Verwaltungsgebäude der Abteilung für Militärflugplätze an der Überlandstrasse 255 in Dübendorf



Amtsübergabe Ende 1968: Philippe Henchoz, Kommandant der Flugplatzbrigade 32, Hans Giger, Direktor der Abteilung für Militärflugplätze, Fritz Gerber, welcher die beiden Funktionen in Personalunion wahrnahm.



Philippe Henchoz, Hans Giger, Fritz Gerber



Hans Giger, Fritz Gerber



Fritz Gerber, umrahmt von seiner Sekretärin und der Sekretärin von Fritz Lüthy



Fritz Gerber, Christian Gerber, neuer Vizedirektor



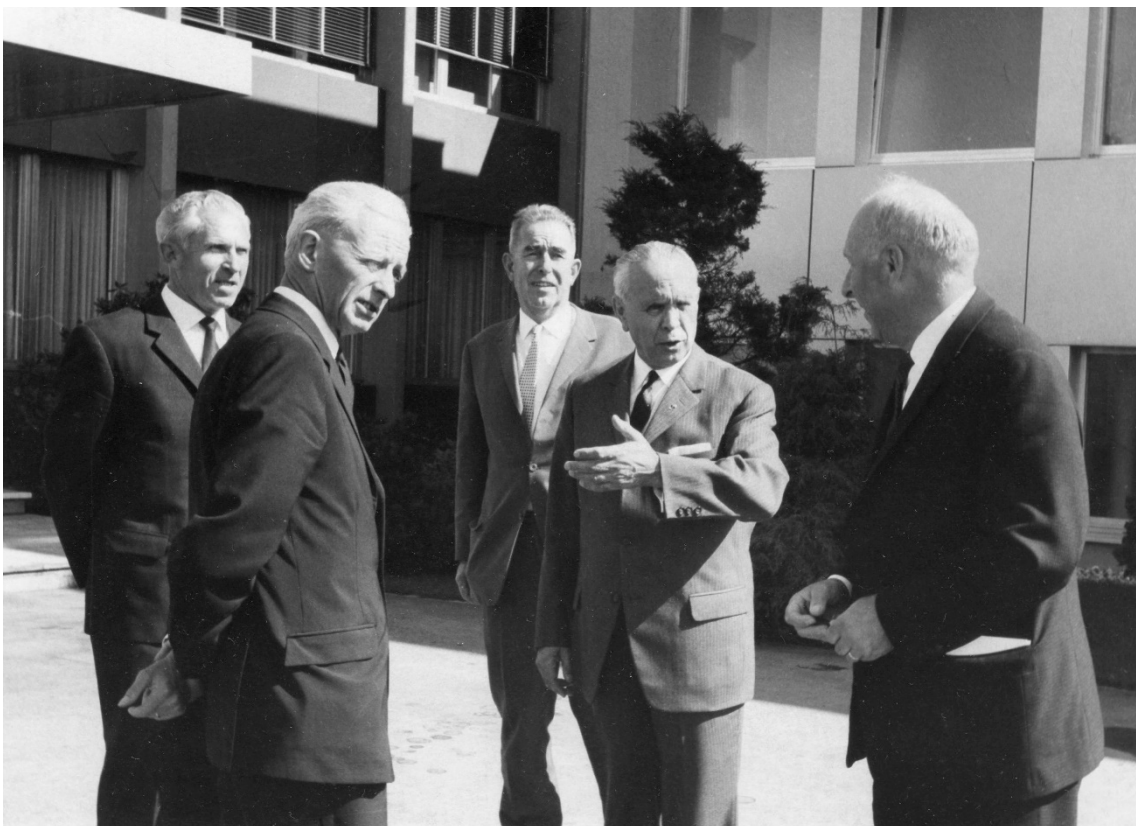
Fritz Gerber, Fritz Lüthy, scheidender Vizedirektor, Christian Gerber



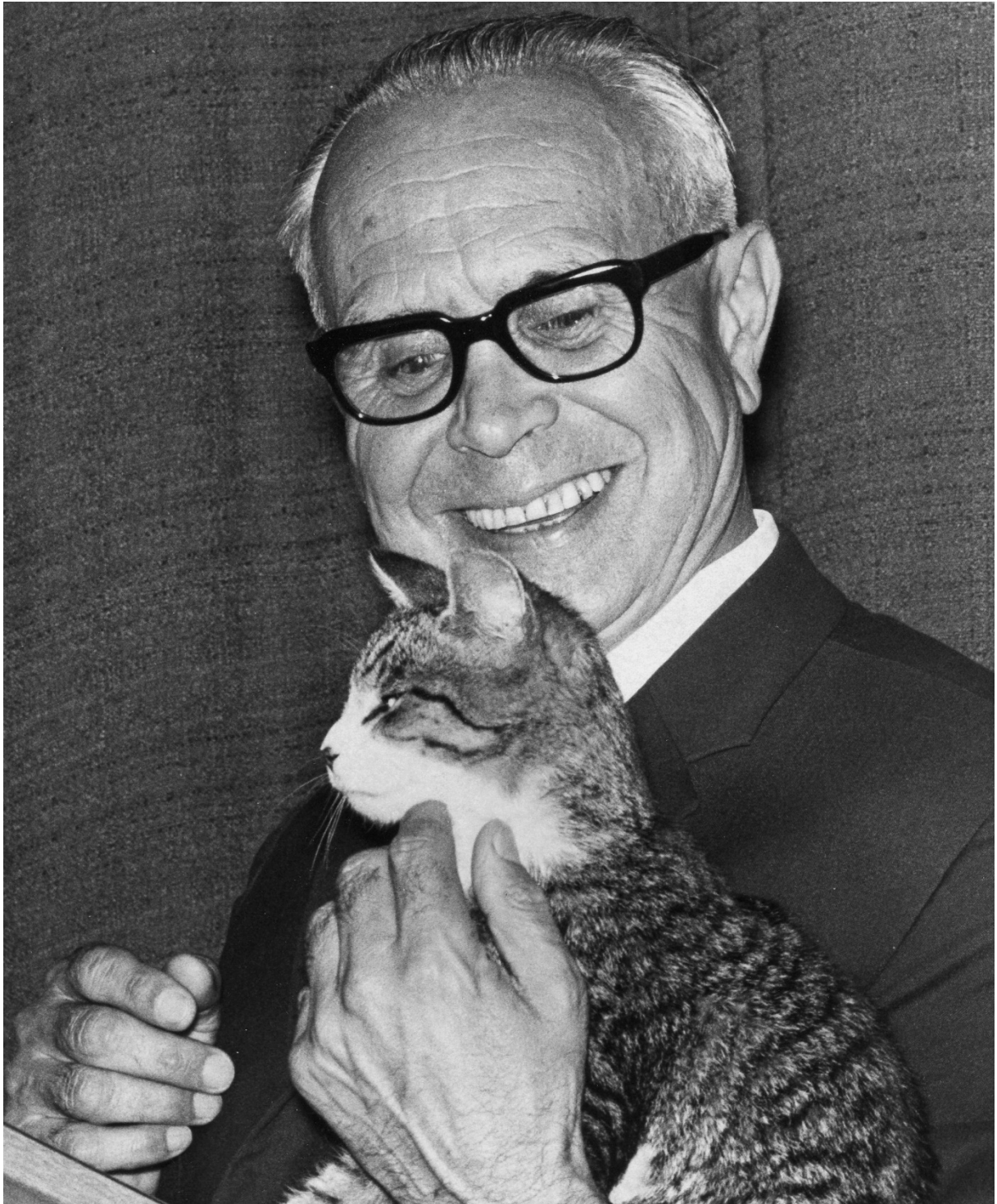
Rüstungschef Heiner Schulthess, Fritz Gerber, ausländischer Besucher



Fritz Gerber mit ausländischem Gast, rechts Arnold Käch



Christian Gerber, Walter Nievergelt, Max Stockmann, Fritz Gerber, unbekannt



Fritz Gerber im Ruhestand

Drei Bilder von der Übernahme eines Vermessungsflugzeugs für die Landestopografie



Andreas Deutsch, Fritz Gerber, Fritz Lüthy





1966: 40 Jahre Pilotenbrevet
Alfred Buchli, Franz Jacober, Christian Gerber, Fritz Gerber, Kurt Isenring



1966: 40 Jahre Pilotenbrevet, Alfred Buchli, Fritz Gerber



Christian Gerber, Fritz Lüthy, Fritz Gerber



Fritz Lüthy, Fritz Gerber



Pilot, Arthur Moll (?). Fritz Gerber

Fotoalbum von Fritz Gerber



Im Büro von Fritz Gerber



Fritz Gerber, Liseli Gerber, Christian Gerber, Kurt Isenring



Radaranlage im Bau



Gemeinderat von Dübendorf auf Besuch in der Innerschweiz



Otto Aeberli, Gemeindepräsident von Dübendorf, Fritz Gerber



Werkpilot Max Schaefer, Fritz Gerber, Dr. med. Wegmann (Freund von Fritz Gerber)



Rapport mit den Chefbeamten der Abteilung der Militärflugplätze



Fritz Lüthy, Walter Burkhard, Fritz Gerber, Max Stockmann

Treffen der Pilotenveteranen (1966?)





Fritz Gerber, Walter Burkhard, Carl Högger, Fritz Lüthy



Pilotenveteranen beim Fliegerdenkmal



Pilotenveteranen, Ausschnitt



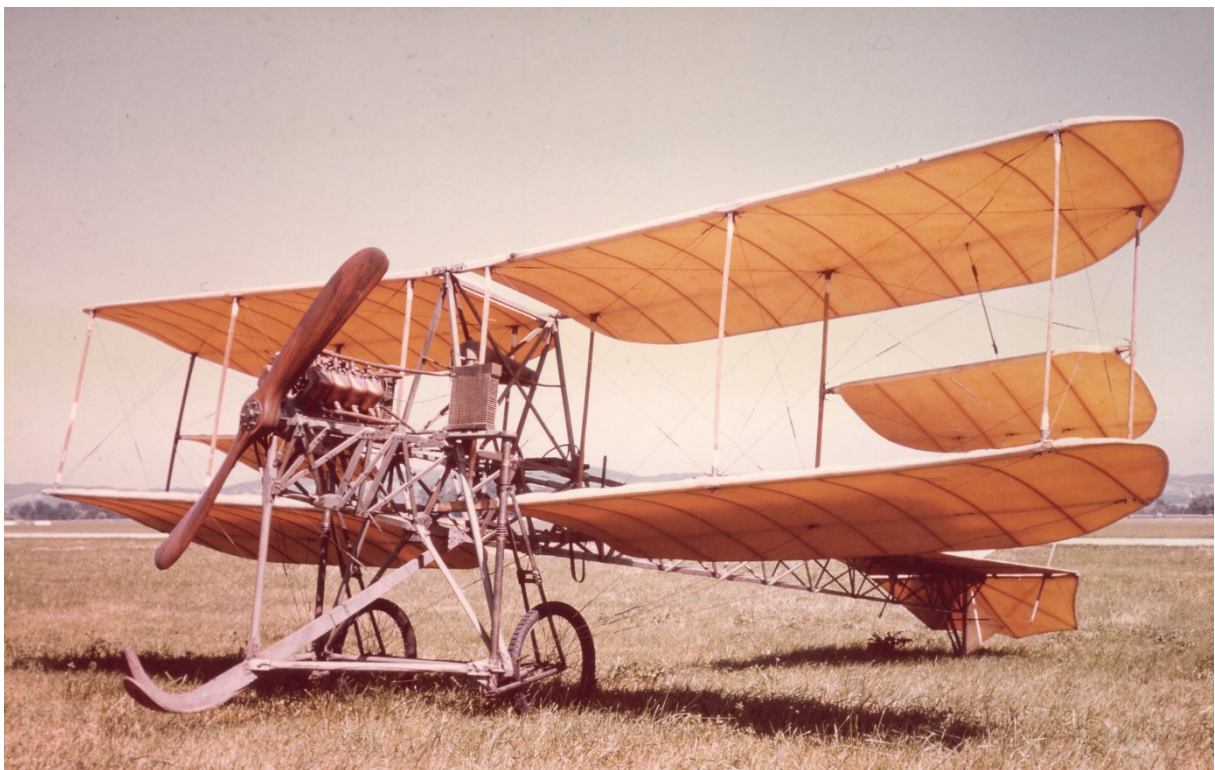
Pilotenveteranen, Ausschnitt

Vertragsunterzeichnung (?)





1910: das Flugzeug Dufaux 4





1912: das Flugzeug von Ernesto Rech



1914: Flugzeug Blériot

Die Geburt der Flugplatzbrigade 32

Im Schatten der Mirage-Krise

Von Walter Dürig

Mit der Trennung von «Luft- und Bodenorganisation» am Ende des zweiten Weltkriegs wurde innerhalb der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen ein Dienstzweig «Flugplätze» geschaffen. Die zunehmende Komplexität des Fliegereinsatzes führte zu einer Neuorganisation des Kommandos der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen auf den 1. Januar 1968. Die neue Truppenordnung umfasste nun die Flugwaffenbrigade 31, die Flugplatzbrigade 32 und die Fliegerabwehrbrigade 33.

Trennung von «Luft- und Bodenorganisation»

Die Organisation der Stäbe und Truppen der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen (FF Truppen) basierte während der Zeit des Aktivdienstes von 1939 bis 1944 auf der Truppenordnung 1936. Die Flugwaffe bestand aus 21 Fliegerkompanien. Im Jahre 1941 wurden zusätzlich das Überwachungsgeschwader mit drei Staffeln, 1944 ein Nachtgeschwader aufgestellt. Die Fliegerstaffeln waren in Fliegerabteilungen und diese anfänglich in drei und später in vier Fliegerregimenten gegliedert.

Der damalige Fliegerkompaniekommandant war für alle Einsatzbelange eines Flugplatzes verantwortlich. Deshalb verfügte er über alle Piloten, Beobachter und Bodenmannschaften, die für den Fliegereinsatz und den Betrieb nötig waren. Die Piloten- und Beobachteroffiziere waren gleichzeitig Zugführer der Bodenmannschaften. Diese Struktur wurde immer wieder in Frage gestellt. Der Oberbefehlshaber vertrat schon 1940 die Ansicht, es sei eine besondere Bodenorganisation zu schaffen. Diese Ansicht wurde aber vom damaligen Kommandanten der FF Truppen, Divisionär Bandi, nicht geteilt. Die Struktur von 1936 sei «für unsere Verhältnisse die einzig richtige Organisation».

Nach schlechten Erfahrungen in Flugplatz-Verteidigungsübungen verlangte der General im Jahre 1943 erneut eine neue Struktur der Luftwaffe. Im Juni des gleichen Jahres vertrat der neue Kommandant der FF Truppen, Divisionär Rihner, die Ansicht, Luft- und Bodenorganisation seien voneinander zu trennen. Seine Argumente betrafen hauptsächlich die Flugzeugbesatzungen. Diese müssten sich auf den Fliegereinsatz konzentrieren und könnten nicht noch als Zugführer der Bodentruppen tätig sein. Nach erfolgversprechenden Versuchen auf einzelnen Flugplätzen im Laufe des Jahres 1944 erfolgte 1945 die Einführung der neuen Organisation. In der «Armee-Einteilung» vom 1. Mai 1946 wurde sie dann rechtlich verankert.

Die neu gebildeten Fliegerstaffeln verfügten nun über 12 Flugzeuge mit 8 bis 10 Besatzungen. Sie waren in vier Fliegerregimenten gegliedert, in deren Stäben Geschwaderführer eingeteilt waren, die fallweise für den Einsatz bestimmter Staffeln verantwortlich waren.

Die Bodenorganisation bestand pro Flugplatz aus einer Flugplatzabteilung, die sich aus einer Fliegerkompanie, einer Landsturm-Fliegerkompanie als Parkformation und einem «HD-Flugplatzunterhalt Detachement», dem auch die Fliegerabwehr angehörte, zusammensetzte.

Das «Kommando der Flugplätze» wird geschaffen

Mit dem gleichen Zeitablauf (Einführung 1945, Rechtskraft 1946) wurde eine neue Führungsstruktur im Stab FF Truppen eingeführt. Ein Kommandant der Flugwaffe, ein Kommandant der Flugplätze und ein Kommandant der Armeeffab, alle im Grade eines «Oberstbrigadiers», wurden ernannt. Sie waren nun insbesondere «für den Einsatz und die Weiterausbildung» der entsprechenden Truppenkörper verantwortlich. Unter anderem waren «der Verkehr mit andern Kommandostellen, Mobil- und Demobilmachung, Dienste hinter der Front und das Personelle» weiterhin Sache des Stabes der FF Truppen. Die Kommandanten der neuen «Dienstzweige» verfügten auf Grund dieser Aufgabenstellung nur über einen kleinen Teilstab des Stabes der FF Truppen (Generalstabsoffizier, Adjutant, zugeteilte Stabsoffiziere).

Der Kommandant der Flugplätze war damals für vier Flugplatzregimenter und den Armeeflugpark zuständig. Erster Kommandant der Flugplätze war von 1945 bis 1958 Oberstbrigadier Walter Burkhard. Auf ihn folgte Oberstbrigadier Fritz Gerber.

Nach dem Sieg der Alliierten über Hitler und die Achsenmächte wurde die Friedenseuphorie bald vom aufziehenden «Kalten Krieg» zwischen der Sowjetunion und den USA überschattet. Die Rüstungsspirale begann sich zu drehen. In der Schweiz wollte man die Lehren aus den Unterlassungen der Vorkriegszeit nicht vergessen und erneuerte die Flugwaffe umfassend.

Die veraltete Flotte wurde durch damals modernste Düsenjäger – Vampire, Venom, Hunter – ersetzt. Die Flugplätze wurden dem Jet-Zeitalter angepasst und mit umfassenden Schutzbauten, insbesondere Kavernen, ausgerüstet. Die schlechte Kommunikationsinfrastruktur wurde modernisiert.

Gespräch mit Oberstbrigadier Fritz Gerber

In dieser Zeit des Aufbruchs übernahm Oberst Fritz Gerber im Jahr 1959 das Kommando der Flugplätze von seinem Vorgänger und Vorgesetzten bei der Direktion für Militärflugplätze, Oberstbrigadier Walter Burkhard. In einem *Gespräch* hat er von den Erinnerungen an seine Kommandozeit erzählt.

Gerne hätte Oberst Fritz Gerber das Flugplatzregiment 3 noch für ein weiteres Jahr geführt. Sein gut eingespielter Regimentsstab war ihm ans Herz gewachsen. Oberstbrigadier Walter Burkhard vertrat aber die Auffassung, die neue Organisation dränge einen Wechsel im Kommando der Flugplätze auf.

Das Verhältnis zum Stab der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen, zu dem er und die kleine Schar von Angehörigen seines Kommandos ja selbst auch gehörten, war noch weitgehend unklar. Oberstbrigadier Gerber konzentrierte sich deshalb auf die Einführung des neuen Flugmaterials und die damit verbundenen Ausbildung und Organisation der Flugplatztruppen. Die endgültige Umstellung auf Jet-Kampfflugzeuge, die Einführung und Konsolidierung des Kavernenbetriebs für die Führung und die Flugzeugbereitstellung stellten sehr hohe Anforderungen an die Beweglichkeit und Lernfähigkeit der Truppe.

Die Erinnerungen, sie reichen immerhin dreissig Jahre zurück, sind stark geprägt von einem Ereignis, das die politische Landschaft der Schweiz erschütterte: das Debakel um die Beschaffung des Kampfflugzeugs Mirage.

Im Jahre 1964 unterbreitete der Bundesrat dem Parlament die Beschaffungsvorlage für 100 Flugzeuge des Typs Mirage III mit einem Kreditbegehren von 828 Mio. Fr. Die Einführung eines solchen Waffensystems bedeute für die Direktion der Militärflugplätze und für die Fliegerbodentruppen einen technischen Quantensprung. Beiden Organisationen wurde in der späteren Krise eine sorgfältige und sachgerechte Planungsarbeit attestiert. Ein vom Bundesrat mit dem Rüstungsprogramm 1965 verlangter Zusatzkredit war durch Mehrkosten bei der Beschaffung des Flugzeugs bedingt und löste die Krise aus. Die Reduktion des Beschaffungsumfangs auf 57 Flugzeuge, personelle Konsequenzen und die Einleitung einer Reorganisation des Eidgenössischen Militärdepartements und des Kommandos der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen waren einige direkte Folgen dieser Krise.

Nach der Suspendierung des Kommandanten der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen von seinem Amt erhielt Fritz Gerber einen Telefonanruf von Bundesrat Paul Chaudet, dem damaligen Chef des Eidgenössischen Militärdepartements. Dieser fragte ihn, ob er bereit wäre, interimistisch als Kommandant der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen zu wirken. Nach einer Überlegungsfrist stimmte Oberstbrigadier Gerber zu, allerdings mit dem Wunsch einer baldmöglichen Wahl des neuen Kommandanten, für die die seine Person auszuschliessen sei.

Fortan bestimmte die schwere Aufgabe, die FF Truppen aus einer Krise herauszuführen, die Tätigkeit von Fritz Gerber. Auch nach der Wahl von Eugen Studer zum Kommandanten der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen musste er diesen während eines krankheitsbedingten Ausfalls zweimal für längere Zeit vertreten. Dies bedeutete unter anderem die Teilnahme an den Sitzungen der «Landesverteidigungskommission» (LVK) und die Vertretung vielseitiger Geschäfte der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen im EMD.

Geburt der Flugplatzbrigade 32

Die parlamentarische Sonderkommission, welche das Mirage-Geschäft zu untersuchen hatte, verlangte unter anderem eine grundlegende Reorganisation des Kommandos der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen. Aus zahlreichen Variantenstudien, welche Fritz Gerber im Auftrag von Eugen Studer den massgebenden Leuten der Flieger und der Fliegerabwehr unterbreiten musste, wurde eine Korpsstruktur, bestehend aus drei Brigaden und zwei Bundesämtern, ausgearbeitet und vom Parlament genehmigt. Diese Reorganisation, welche auf den 1. Januar 1968 Rechtskraft erlangte, ist die Geburtsstunde der Flugplatzbrigade 32.

Der Kommandant der Flugplatzbrigade erhielt nun einen vollständigen Stab, der für alle Führungsfunktionen verantwortlich und befähigt war. Die Regiments- und Abteilungsstruktur wurde aus der früheren Organisation übernommen und lediglich zur technischen Bewältigung des Kavernenbetriebs und des Betriebs der neuen Kampf- und Aufklärungsflugzeuge Mirage IIIS/RS angepasst.

Fritz Gerber erinnert sich an viele positive menschliche Erlebnisse. Er ist auch heute noch von der verständnisvollen und hilfsbereiten Haltung der damaligen Mitglieder der «Landesverteidigungskommission» sehr beeindruckt. Sie haben ihm in einer sehr schwierigen Situation geholfen.

Ein Jahr nach der Einführung der neuen Organisation übergab Oberstbrigadier Fritz Gerber im Dezember 1968 das Kommando der Flugplatzbrigade an Philippe Henchoz, dem Chef des Betriebs Sion des Bundesamtes für Militärflugplätze, der zuvor das Flugplatzregiment 1 führte.

Oberstbrigadier Fritz Gerber, geboren am 8. Oktober 1903, hat im Jahre 1923 seine militärische Ausbildung bis zur Brevetierung zum Leutnant bei der Infanterie absolviert. 1924 besuchte er die Beobachterschule der Fliegertruppe. In dieser Schule wurden den Beobachterschülern (zum ersten, aber gleichzeitig auch zum letzten Mal) am Doppelsteuer fliegerische Kenntnisse beigebracht, bei einigen sogar bis zum Alleinflug. Deshalb war Fritz Gerber in der Pilotenschule im Jahre 1926 des Fliegens kundig und hatte die Aufgabe, Beobachterschüler in ihren Einsatz zu fliegen. Später war er Kommandant der Fliegerkompanie 8. Als Chefbeamte der Direktion der Militärflugplätze (DMP) war er Adjutant und ab 1944 Kommandant des Armeeflugparks (der militarisierten DMP). Nach elfjähriger Führung der Flugplatzregimenter 4 und 3 erfolgte 1959 seine Ernennung zum Kommandanten der Flugplätze mit Beförderung zum Oberstbrigadier. Er führte dieses Kommando bis 1968 im Nebenamt und ab 1961 in Personalunion mit der Funktion des Direktors der Militärflugplätze. Oberstbrigadier Fritz Gerber ist am 9. März 1993 in seinem 90. Lebensjahr verstorben.
